

Weiter kein Klartext zu Natura 2000

Bei der Auftaktveranstaltung in Matrei blieben die wichtigsten Fragen – Zonenabgrenzung und Zeitplan – erneut unbeantwortet.

Von Claudia Funder

Matrei i. Ö. – „Es war ein erstes Antasten. Grundsätzlich ist es gut, dass es einen Dialog gibt und Stimmen aus der Bevölkerung wahrgenommen werden“, erklärt der Virger Bürgermeister Dietmar Ruggenthaler nach dem ersten runden Tisch zur Natura-2000-Nominierung der Isel, zu dem LR Ingrid Felipe nach Matrei gerufen hatte.

Zu der als erste Info-Offensive angekündigten Veranstaltung waren Ortschefs, Vertreter der Kammern und – in beachtlicher Zahl – Umweltschützer gekommen. Es gab zwar viel allgemeine Aufklärung über Natura 2000 – durch Fachexperten wie den Tiroler Umweltbeamten Kurt Kapeller. Wer sich substanziell Neues in puncto Prozessablauf zur Iselnominierung erhofft hatte, wurde jedoch enttäuscht. Ans „Eingemachte“ wagte sich die grüne Landesrätin noch nicht vor, Fragen zu essentiellen Themen blieben erneut unbeantwortet. Felipe sprach weder Klartext, ob die Nominierung zeitgerecht eingereicht werde, noch gab sie konkret Auskunft zur Gebietsausweisung. „Es gab keine klare Botschaft“, zeigt sich etwa „Iselfrau“ Anna Maria Kerber nach der drei Stunden dauernden Diskussion enttäuscht. „Ernüchternd war auch, dass der Großteil der Bürgermeister die Vorurteile gegenüber Natura 2000 weiterhin pflegt.“

Mehr vom runden Tisch erwartet hatte sich auch NR Gerald Hauser, Ortschef von St. Jakob: „Grundsätzlich sind, etwa seitens der Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe, von der mich Welten trennen, viele Fragen unbeantwortet geblieben“, lässt er wissen. „Will man keinen reinen Wein einschenken?“ Er habe angesprochen, dass es eine wirtschaftliche Entwicklung geben und die bestehende Abwanderung eingebremst werden müsse. Natura 2000 heiße, so Hauser, auch Einschränkungen.

Kaum für Infos starkgemacht haben sich bisher die Kammern. Bauernbundobmann LA Martin Mayerl übergab in Matrei die Petition, die zur Unterschrift in der Landwirtschaftskammer aufgelegt war, und warf die Frage auf, ob man nicht nur einen Teil des Verlaufs der Isel und ihrer Zubringer nominieren könnte. In dieselbe Kerbe schlägt auch Gerald Hauser, der sich gegen eine „Vollausweisung als Natura-2000-Gebiet“ stemmt. Zur wirtschaftlichen Entwicklung brauche es die Talbereiche.

Die NGOs machen sich hingegen für die Nominierung des Gesamtverlaufs stark.

Felipe teilte gestern mit: „Wir halten, was wir versprechen: Die Natura-2000-Nominierungen sind auf Schiene.“ Für Juli sind die Präsentation der zwei Tamariskenstudien und ein weiterer runder Tisch in Osttirol geplant.

Bei der Auftaktveranstaltung in Matrei blieben die wichtigsten Fragen - Gebietsabgrenzung und Terminplan - von Landesrätin Ingrid Felipe erneut unbeantwortet.